

Offen für ein großes Geheimnis

Albert Schmidt OSB über das letzte Buch von Odilo Lechner OSB

„WIE ERKENNEN WIR unsere je eigene Lebensspur? Wie kommen wir zu einer tragfähigen Entscheidung und halten der Versuchung wegzulaufen stand? Wie gelingt uns ein würdiger Gang im Alter? Welche Faszination geht auch heute von Glaube und Kirche aus? Und woher nehmen wir die Gewissheit, schlussendlich geborgen im letzten Geheimnis unseres Lebens zu sein?“

Wenn sich jemand zu solchen Fragen äußert, der das 86. Lebensjahr überschritten hat, spricht er aus einer langen Erfahrung. Winfried Nonhoff ist in Gesprächen mit Odilo Lechner OSB, Abt der Abtei St. Bonifaz in München, diesen Themen nachgegangen. Das daraus entstandene Buch ist zu einem Vermächtnis geworden – wenige Tage nach den letzten Korrekturen und Ergänzungen ist Odilo Lechner am 3. November 2017 gestorben.

Schon die Überschriften der ersten vier Kapitel zeichnen den Spannungsbogen des Lebens: „Sich auf das Wesentliche konzentrieren: Die Schule des Alters – Nicht alles so ernst nehmen: Vom Werden einer Persönlichkeit – Eine Lebensspur finden: Berufung und Entscheidung – Bleibendes wagen: Ein Leben im Orden und im Kloster“.

Ein Grundton der Dankbarkeit durchzieht das Buch, beginnend vom Blick auf die Prägung durch die Eltern: „Von der Mutter, denke ich, habe ich, dass ich auf andere Menschen zugehen kann. Es stimmt mich froh, anderen eine Freude zu machen oder mit Kindern zu scherzen. Vom Vater habe ich eher den Ernst, dass ich mir manchmal mehr Sorgen gemacht habe, als nötig gewesen wäre. Vom Vater als Beamten habe ich das Pflichtgefühl, dass man das, was einem aufgetragen ist, auch erfüllt und gut zu erfüllen versucht.“

Dass die Eltern 1946 den fünfzehnjährigen Sohn aus dem kriegszerstörten München an das Gymnasium der Benediktinerabtei Metten

schickten, bescherte ihm „eine unbeschwerte Zeit“. Der Student suchte und fand weite Horizonte: „Ich konnte immerhin Romano Guardini hören, die Philosophen Alois Dempf und Aloys Wenzl und den Psychologen Philipp Lersch. Ich habe auch in andere Fächer hineingeschmeckt, unter anderem in Geschichts-, Theater- und Kunstwissenschaft und in Germanistik“. Bis ins hohe Alter blieb Abt Odilo Lechner ein geachteter Gesprächspartner gerade für Menschen aus allen Sparten der Künste.

Das Buch ist eine ermutigende Bestätigung dafür, dass Größe auch an der Bescheidenheit zu erkennen ist. Aus den Gesprächen wird eine imponierende Biographie sichtbar; doch der Ton ist unaufgeregt und undramatisch: „Wir sollten mit allen demokratischen Parteien Kontakt halten.“ Gelegentlich kommt ein Augenzwinkern hinzu: „Ich lese gerne Gedichte, weil man mit denen schneller fertig ist als mit einem Roman.“ Was er an Kardinal Döpfner rühmt, lässt sich gewiss auch von ihm selber sagen: „Er hat wirklich auch als Fragender gelebt.“

Dilatato corde – dieses Wort aus dem Prolog der Benediktusregel hatte sich Odilo Lechner als Wahlspruch für seinen Dienst als Abt gewählt, den er kurz vor Abschluss des 2. Vatikanischen Konzils übernahm. „Das weite Herz umschreibt ein Ziel für unser Leben und unseren Einsatz in der Welt.“ Aus dieser inneren Einstellung erwächst eine neue Freiheit in Kontroversen und Konflikten: „Zu einem weiten Herzen gehört, dass ich annehmen kann, dass andere wirklich anderer Meinung sind. Selbst da, wo ich zunächst einmal einen bösen Willen, eine böse Haltung vermute, kann das weite Herz trotzdem sagen: Gott hat auch diesen Menschen lieb und kann ihn zu seiner Vollkommenheit führen, ohne dass sie genau dem entspricht, was ich mir darunter vorstellen.“

Der Abschnitt „Klösterlicher Dienst im Wandel der Zeit“ steht unter dem Obertitel „Das rechte Maß“. Odilo Lechner erlebt hier gerade im Alter eine kostbare Kontinuität, „weil es im Kloster nicht solch einen Abbruch gibt durch den Ruhestand. Stattdessen lebt man eigentlich sein Leben weiter. Die Grundformen des Daseins, zum Beispiel das Gebet, bleiben und mancher Einsatz in der Gemeinschaft auch“.

Ein einladendes Buch voller menschlicher Weisheit und gläubiger Entschiedenheit: „Das innerste Geheimnis ist natürlich Christus selbst. Alles ist auf ihn bezogen.“

Albert Schmidt

geb. 1048 in Freiburg i. Br.,
Dr. theol.; 1968 Profess
in Beuron, Studium in
S. Anselmo / Rom, 1973 Prie-
sterweihe; theologische und
pastorale Arbeit, Exerzitien
und geistliche Begleitung;
1988-92 Novizenmeister;
1992-97 Spiritual in Salzburg;
1997-2005 Rektor der Hoch-
schule S. Anselmo; seit 2006
Schriftleiter von *Erbe und
Auftrag*; seit 2008 Abtpräses
der Beuroner Benediktiner-
kongregation.



Odilo Lechner
im Gespräch mit Winfried Nonhoff
**Offen für ein großes Geheimnis.
Mein Leben**
Münsterschwarzach: Vier Türme 2018
160 S., geb., € 18,00
ISBN 978-3-7365-0130-0